

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 33

Rubrik: Limmat Spritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



wendigen Kommentaren und einer Bussenverfügung. Er zahlte ein und schrieb aufs Abschneiden hinunter zuhanden der Polizei:

*Uf Rüti goge Setzlig chaufe,
Autofahre anstatt laufe,
Nid uufpasse - mit em Wiibli
schnurre,
So chame eim zunere Buess
verchnurre.*

Das kantonalzürcherische Polizeikommando freute sich, dass zur Abwechslung einer mit Humor eine Busse bezahlte. Und der Kommandant, der sich «wie ja von Zeit zu Zeit jeder Mensch als verkannter Poet vorkommt», schrieb dem dichtenden Autosünder zurück:

*Warum dänn z Rüti Setzlig chaufe,
Wos z Uschter doch so schöni git?
Dann chönnit mes mache au mit Laufe,
Und s Wiibli chäm ja so gärm mit.
Dann chönnit ihr zwei drüber
schnurre,
Wie blöd die andere umepfurze.*

Dazu wünschte das Polizeikommando «weiterhin eine gute und unfallfreie und womöglich auch bussenlose Fahrt». So, und in Zürich-Leimbach wurde ein bekannter Gemeinderat mit diesem lyrischen Ergüsschen bedacht:

*Von morgens früh bis abends spat /
ist rege tätig unser Gemeinderat, /
womit ich an Mr. Leimbach denke, /
dem ich diese Worte schenke. / Für
unser Quartier setzt er sich ein. /
Fröhlich ist er bei einem Glase Wein. /
Man hat ihn auch heuer wieder gewählt, / und für ihn die höchste Zahl
Stimmen gezählt. / Leimbach dankt ihm viele Taten, / statt nur zu reden kommt er mit Postulaten. / Er
krampft und schuftet für das Quartier: / «Froilein, für Mr. Leimbach
ein Bier!»*

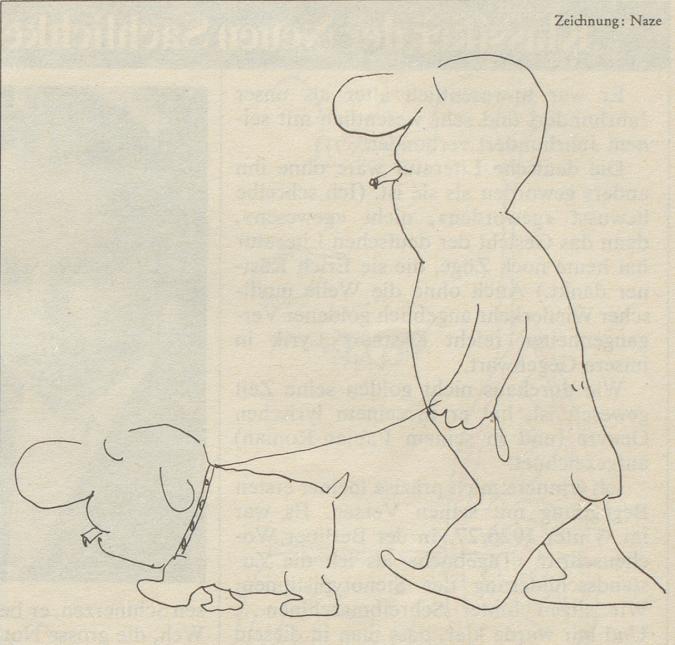
Derweil kam ein neuer Pfarrer nach Volketswil; Schulkinder von Gutenswil überbrachten ihm Erzeugnisse aus der Landwirtschaft, ein passendes Gedicht mit 13 Strophen dazu, das so anfing:

*«Was soll an dä Zügelwage,
Zmitzt i eussem Dörfl dös»
«Weisch dänn nüd, dass de neu
Pfarrer
Hüt zu eus i d Gmeind soll cho?»
«Ja natürl, lieg do stohrt er
Zäme grad mit Frau und Chind.
Stönd schön ane, lieged fründli,
Singed mer es Lied ihm gschwind!»
«Ich han do an schöne Meie
Für die neu Frau Pfarrer brocht.»
«Und jetzt bin ich a de Reibe
Mit em frische Burebrot ...»*

Und so weiter. Jemand vom «Allgemeinen Zürisee-Anzeiger» war übrigens an einem Verbandsturnfest und berichtete hinterher von einem, der sanft aus dem Rahmen fiel, nicht im Schritt marschieren konnte, am Barren versagte. Und: «Bim Wiitschprung häts en siitwärts tribe, / bim Lauf isch er am Schtart verblibe, / bim Hochschprung gaat er unedure / und gheit derby na fascht uf d Sch... äh: ufs Muul. / » Aber dann:

*Und erscht bim Fäschtnach
Mitternacht
hätt er im Dorf de Handschand
gmacht*

Zeichnung: Naze



*Und hätt derby, es isch em glunge,
s Seebuebeliedli frölli gsunge.
Und mornderisch, so tuets aim tauge,
Hätt er en Cbranz - um siini Auge . . .
Und was er sait, isch sicher richtig:
Mitmache, Brieder, das isch wichtig!*

Tja, da war auch noch eine Klassenzusammenkunft samt Klassenlied von «Grüezi, grüezi mit-enand / vom einschlägige Klasse-schland» bis «Mir dänked a d Ju gedzit, / wo lang scho hinderis lit» und zur Strophe:

*Lueged die hübsche Fraue a
Sie händ Sundigchleider a
Nüd gschminkt sind sie perse,
Chasch keini Runzle gseh.*

Keine Schminke, keine Runzeln: Nicht übel für Frauen, die immerhin den Jahrgängen 1897 bis 1902 angehören, also mindestens 72 Lenze zählen! Dann kam noch vom linken Züriseeufer eine Schilderung des Sommersontags bei gutem Wetter, darunter dieses:

*Veloräne, tschuute, schwinge,
Hochschprung, Parcours und au singe,
Seenachtfäschtn und schwümme, ringe,
Jodle, tanze, Faane schwinge . . .
Hornusse, turne und an schüuisse,
Bade, schwümme, s Gnüssli gnüsse,
Zum Inseli e Seefaaart mache,
Deet schprütze und im Sünneli
bache . . .
Chlööne, riute oder schmuuse,
Gaine, schnarchle oder pfuse,
Katerbummel, Zoo go bseue,
Ueber d Blächlawne flueche . . .*

Daheim aber, in Richterswil, sieht's sonntags anders aus:

*Doch im Dorf ischs müüslischttill,
Bi öis im schööne Richterschwil,
Nu zabig gitts es bitzli Läbe
Bim Baanhof, i de Beiz dernäbe . . .
d Verein chönd zrugt vo irem Fäschtn
Und füred vo dem Fäschtn de
Bescht . . .*

Gleich zwei Poeten endlich waren am Werk, als Usters altes Bahnhof-WC abgebrochen wurde. So unterm Titel «En alte Nachbar» etwa: «Emene alte Nachbar schlaat die letschi Schtund. / Er

sacked zäme wie en chranke Hund. / Es Mänschenalter hätt er mängem redli diened / und hetti sicher nöd blass Schrott verdiened. / Jetzt boreds draa und wänd en legge / und schicked en glii ruppig um der Egge.»

Nun, Ines Torelli war «Abbruch-Leiterin», und Jörg Schneider betonte in einem Gedicht über den «Brunzpalast», es gelte nun flink abzubrechen:

*Das schöni, alti Bahnhofbüüsli
Schtinkt dänn nüme länger grüüsli.
Drum fanged mit em Abbruch aa,
Jetzt mached mer s Gschäftli
näbedra
Und tüend das schtilli Oertli
schliisse -
s passt würkli nüme guet zum sch . . .
... ööne Stadtbild vo Uschter!*

Wie bitte? Ach so, ich hätte da wohl lange Zeit gesammelt? Aber keine Spur. Alle diese Gedichte gingen höchstens innerhalb vier Wochen an Leserschaften da und dort im Züribet. Und andere dazu, auch das kurz werbende: «Zwei Firmen aus dem Autofach / Betreuen Sie unter einem Dach.» Undsowei ... undsowei ... undso ... und ... un ... u ... !

berner oberland

HOBBYFERIEN
für jedermann

preisgünstige Pauschalarrangements für Familien, Gruppen und Einzelpersonen.

Verlangen Sie Gratisprospekte
beim Verkehrsbüro
3770 Zweisimmen
Telefon 030 / 21133

ZWEISIMMEN